

erscheinenden orthodoxen Christen wirft er weniger theologische Abweichungen vor als ihr mangelndes Engagement bei der Mission der Balten; ein Ärgernis ist ihm vornehmlich die politische Unzuverlässigkeit der russischen Fürsten, nicht ihre Konfession (S. 176–198). Als „falsche Arbeiter im Weinberg des Herrn“ erscheinen ihm hingegen dänische und schwedische Missionare, die den Deutschen bei ihrer Aufbauarbeit in die Quere kommen (S. 265–270). Trotz aller von Heinrich breit ausgewalzten Widrigkeiten: So klein und gefährdet, wie seine Chronik den Eindruck macht, scheint die Kirche in Livland um 1200 nicht mehr gewesen zu sein (S. 143). Insgesamt bestätigt das Buch zwar eher gängige Ansichten, als dass es neue Horizonte eröffnet, als überzeugender Gesamtentwurf und als Summe der verstreuten neueren Forschungsbeiträge ist es dennoch sehr beachtenswert.

Roman Deutinger

Konstantinopel 1204. Die *Hystoria Constantinopolitana* des Gunther von Pairis und andere Berichte vom Vierten Kreuzzug. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und kommentiert von Gernot KRAPINGER (Mittellateinische Bibliothek) Stuttgart 2020, Hiersemann, XXX u. 165 S., ISBN 978-3-7772-2022-2, EUR 49. – Unter diesem Titel sind vier Berichte zum 4. Kreuzzug vereinigt, die allesamt gut bekannt sind und in der Literatur vielfach verwendet wurden. Der wichtigste Text ist zweifellos die *Hystoria Constantinopolitana*, die der gelehrte Gunther von Pairis nach dem mündlichen Augenzeugenbericht des Martin von Pairis verfasst hat, so dass der Text in seinen Fakten und Einschätzungen (besonders gegenüber Byzanz) mit Vorsicht zu verwenden ist, eine Tatsache, die weder in diesem Buch noch in anderen Darstellungen mit genügender Deutlichkeit hervorgehoben wird. Der Übersetzer, klassischer Philologe an der Univ. Graz, folgt der kritischen Ausgabe von Peter Orth (1994, vgl. DA 54, 699f.), die auch synoptisch mitabgedruckt ist. Bereits Alfred Andrea (*The Capture of Constantinople*, 1997) hat diese Ausgabe für seine (englische) Übersetzung herangezogen, während die erste deutsche Übersetzung (Erwin Assmann, 1956) noch auf dem Text von Riant (1875) basiert. Der Übersetzung ist ein reicher, vor allem historisch erklärender Anmerkungsapparat beigegeben, der in vielen Punkten auf die Erläuterungen von Andrea zurückgreift. Bei den drei anderen übersetzten Texten (Auszüge aus den *Gesta episcoporum Halberstadtensium*, der *Devastatio Constantinopolitana* und der Schenkungsurkunde des Konrad von Halberstadt) ist der lateinische Text nicht beigegeben. Das Buch, so sagt der Übersetzer und Bearbeiter, ist für das „wissenschaftlich interessierte Leserpublikum“ (S. XIX) gedacht, und es wird diesem Zweck auch voll gerecht. Die Auswahl scheint gezielt die Berichte deutscher Teilnehmer am 4. Kreuzzug versammelt zu haben. Dann hätte man doch auch einige Worte zu einer „deutschen“ Sicht des 4. Kreuzzuges hinzufügen können.

Peter Schreiner

Harriett WEBSTER, *The Annals of Dunstable Priory: From Living Memory to Written Record in a Thirteenth-Century Textual Community*, *Journal of Medieval Monastic Studies* 9 (2020) S. 147–173, stellt die mit dem Jahr 1279 endende Quelle als ein in mehreren Phasen entstandenes, typisches Gemeinschaftswerk des 13. Jh. vor; Richard von Morins, Prior in Dunstable von 1202